Die Versammlung Gottes

Teil 1

Referent	Michael Vogelsang
Ort	Hemer
Datum	06.09.1996
Länge	00:49:34
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mv004/die-versammlung-gottes

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute Abend vier Stellen lesen. Zuerst aus Epheser 1.

Aus Epheser 1, Abvers 20.

In welcher er gewirkt hat in dem Christus, in dem er ihn aus den Toten auferweckte, und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern, über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen, und hat alles seinen Füßen unterworfen. Und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. [00:01:05] Und dann aus Kapitel 4 des selben Briefes, Epheser 4. Ich lese ab Fest 4. Da ist ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid, in einer Hoffnung eurer Berufung. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in uns allen.

Jedem Einzelnen aber von uns ist die Gnade gegeben worden nach dem Maße der Gabe des Christus. Darum sagt er hinaufgestiegen, in die Höhe hat er die Gefangenschaft gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben. Dass aber er ist hinaufgestiegen, was ist es anders, als dass er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde? Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, auf das er alles erfüllte. Und er hat die einen gegeben als Apostel und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer. [00:02:05] Zur Verlendung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem Erwachsenen Manne, zu dem Maße des vollen Wuchses, der Fülle des Christus, auf das wir nicht mehr Unmündige sein. Hin und her geworfen und umhergetrieben von jedem Winde der Leere, die da kommt durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum, sondern die Wahrheit festhaltend in Liebe, lasst uns in allem heranwachsen zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus, aus welchem der ganze Leib wohl zusammengefügt und verbunden durch jedes Gelenk der Darreichung nach der Wirksamkeit in dem Maße jedes einzelnen Teiles für sich das Wachstum des Leibes bewirkt. Zu seiner Selbstauferbauung in Liebe.

Dann noch eine Stelle aus dem Römerbrief, aus Römer 12.

Römer 12, Ab Vers 4. Denn gleich wie wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Verrichtung haben, also sind wir die vielen ein Leib in Christo einzeln aber Glieder voneinander.

[00:03:22] Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben, so nach der uns verlierenden Gnade, sei Weissagung, so lasst uns Weissage nach dem Maße des Glaubens. Sei Dienst, so lasst uns bleiben im Dienst. Es sei, der da lehrt in der Lehre, es sei, der da ermahnt in der Ermahnung, der da mitteilt in Einfalt, der da vorsteht mit Fleiß, der da Barmherzigkeit übt mit Freudigkeit. Und eine letzte Stelle aus 1. Korinther 12. 1. Korinther 12, Ab Vers 12.

Denn gleich wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber obgleich viele ein Leib sind, also auch der Christus. [00:04:08] Denn auch in einem Geiste sind wir alle zu einem Leibe getauft worden, seien Juden oder Griechen, seien Sklaven oder Freie und sind alle mit einem Geiste getränkt worden. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. Wenn der Fuß spräche, weil ich nicht Hand bin, so bin ich nicht von dem Leibe, ist er deswegen nicht von dem Leibe? Und wenn das Ohr spräche, weil ich nicht Auge bin, so bin ich nicht von dem Leibe, ist es deswegen nicht von dem Leibe? Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo wäre das Gehör? Wenn ganz Gehör, wo der Geruch? Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leibe, wie es ihm gefallen hat.

Wenn aber alle ein Glied wären, wo wäre der Leib? Nun aber sind der Glieder zwar viele, der Leib aber ist einer. Das Auge kann nicht zu der Hand sagen, ich bedarf deiner nicht, oder wiederum das Haupt zu den Füßen, ich bedarf euer nicht, sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die schwächer zu sein scheinen, sind notwendig. [00:05:05] Und die uns die Unehrbareren des Leibes zu sein dünken, diese umgeben wir mit reichlicherer Ehre. Und unsere Nichtanständigen haben desto reichlichere Wohlanständigkeit. Unsere Wohlanständigen aber bedürfen es nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt, indem er dem Mangelhafteren reichlichere Ehre gegeben hat, auf das keine Spaltung in dem Leibe sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander haben möchten. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, aber wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid Christi Leib und Glieder in Sonderheit.

Soweit das Wort Gottes.

Es war die Übung der Brüder hier am Orte, dass wir uns an diesen drei Abenden beschäftigen möchten, ein wenig mit dem Thema die Versammlung Kirche, Gemeinde, Gottes. Und ist das natürlich ein Thema, mit dem wir uns nicht drei Abende, sondern drei Wochen beschäftigen könnten. [00:06:04] Und somit müssen wir notgedrungen, da wir ja nur drei Abende haben, ein wenig das Thema einschränken. Aber ich denke, dass das, was ich auf dem Herzen habe, auch mit dem übereinstimmt, was die Brüder hier am Orte so gedacht hatten. Und so möchten wir heute Abend mit des Herrn Hilfe die Versammlung sehen als den Leib Christi.

Dann möchten wir morgen Abend, so der Herr will das Thema behandeln, die Versammlung Gottes als das Haus Gottes. Und dann Sonntagabend möchten wir die Frage untersuchen, ob das, was wir so gesehen haben von der Versammlung Gottes, ob wir das auch heute noch in unseren Tagen praktisch darstellen können.

Bevor wir die verlesenen Verse ein wenig betrachten möchten, möchte ich noch ein paar Gedanken zur Einleitung dazu sagen. Dieses Thema, die Versammlung Gottes, des lebendigen Gottes, ist das

denn überhaupt so ein wichtiges Thema? Muss man sich damit so ausführlich beschäftigen?

[00:07:04] Wir lesen in der Heiligen Schrift, dass Gott die Versammlung sich erworben hat, durch das Blut seines eigenen, durch das Blut des Herrn Jesus.

Diesen Preis hat Gott für die Versammlung bezahlt. Und von dem Herrn Jesus heißt es, dass er die Versammlung geliebt hat und sich selbst für sie dahin gegeben hat. Diese kostbare Perle war ihm so wertvoll, dass er alles verkauft hat, was er hatte, um sie zu erwerben.

Ich denke, das allein sollte schon ausreichen, um uns zu zeigen, wie wertvoll dieser Gegenstand in den Augen Gottes ist. Und dann kann es gar nicht anders sein, als dass das neue Leben in uns danach verlangt, uns auch damit zu beschäftigen, was dem Herzen Gottes, dem Herzen des Herrn Jesus so wichtig ist. Zwei weitere Gedanken vielleicht noch als Unterstützung dessen. Es gab einen Mann, den Apostel Paulus, der nie vergessen hat in seinem Leben, dass er die Versammlung Gottes verfolgt hatte. Und als ihm dort auf der Straße nach Damaskus, in diesem einen Satz des Herrn Jesus, [00:08:05] Ich bin Jesus, den du verfolgst, zum ersten Mal diese Wahrheit der Versammlung aufging, die ihm besonders anvertraut war, da dieser Mann sein ganzes Leben dafür eingesetzt hat. Und all seine Leiden, von denen wir so manches in den Briefen und in der Apostelgeschichte lesen, sind ihm letztlich deswegen widerfahren, weil er für diese Wahrheit eingetreten ist, sein ganzes Leben lang. Und noch ein letzter Gedanke dazu, ein Beispiel aus dem Alten Testament. Es gab einen Mann, einen König in Israel, David, der hieß der Mann nach dem Herzen Gottes. Warum war David der Mann nach dem Herzen Gottes? War der besser als andere? Hatte der weniger gesündigt als andere Menschen? Wir wissen, dass das nicht so war. David hatte bis zum Ehebruch und Mord alle möglichen Sünden begangen. Und doch sagt Gott, ein Mann nach dem Herzen Gottes. Warum? Nun einmal deswegen denke ich, weil David aufrichtig war. Und das war etwas, was Gott wertschätzte. Aber ich denke, es gibt noch einen anderen Grund, warum David der Mann nach dem Herzen Gottes war. Ich muss dazu ein klein bisschen ausholen. [00:09:01] Im 5. Buch Mose hatte Gott ungefähr 20 Mal gesagt, dass er, wenn er Israel in das Land bringen würde, dass er einen Platz wählen würde, wo er seinen Namen wohnen lassen wollte, wo er selbst inmitten des Volkes wohnen lassen wollte. Hat er bis 2021 Mal dem Volke in 5. Mose sagen lassen. Und was dann? Dann kamen sie in das Land.

Dann kannst du das Buch Joshua lesen, wie sie das Land erobert haben. In dem ganzen Buch Joshua gab es nicht einen Mann, der gefragt hätte, wo ist dieser Platz?

Sie waren mit ihrem persönlichen Erbteil beschäftigt, aber keiner fragte, wo ist dieser Platz? Und wenn das ganze Buch der Richter liest, das nächste Buch, da fragte erst recht keiner danach. In diesen Tagen, in diesem Niedergang. Und im ersten Buch Samuel, kein Mann fragte, wo ist dieser Platz?

Erst David war der Erste, der fragte, wo dieser Platz war, wo Gott seinen Namen wohnen lassen wollte. Er war der Erste, der dafür sorgte, dass die Bundeslade dahin kam, wo sie hingehörte. [00:10:01] Psalm 132 sagt, heißt es, gedenke dem David seine Mühe, die er damit hatte.

Aber er war ein Mann, der nach diesem Ort fragte, den Gott dem Volk verheißen hatte. Und Gott sagt, das war ein Mann nach meinem Herzen, der danach gefragt hat, nach diesem Platz, den ich dem Volke doch verheißen hatte. Warum dauerte das denn so lange? Vorher hatte keiner danach gefragt. Was muss das für Gott bedeutet haben? Aber dann kam dieser Mann David, der diesen

Platz suchte. Er hat dabei manches lernen müssen, damit können wir uns jetzt nicht beschäftigen. Es sollte nur ein wenig zeigen, wie wichtig dieser Gegenstand in der ganzen Heiligen Schrift ist. Und dass wir gut tun, uns damit ein wenig zu beschäftigen.

Wenn wir jetzt heute Abend besonders uns mit der Versammlung Gottes als dem Leib Christi beschäftigen, dann werden wir sehen, dass es dazu drei Gesichtspunkte gibt. Diese Wahrheit, wie bei fast allen Bildern, die wir haben von der Versammlung, dass es einmal den Leib Christi gibt, so wie er im Ratschluss Gottes besteht, wie Gott sich das in seinem Ratschluss gedacht hat und wie er das auch einmal ausführen wird. [00:11:03] Epheser 1 werden wir das ein wenig betrachten. Dann werden wir zweitens sehen in Epheser 4, dass Gott Vorsorge getroffen hat für diesen Leib, jetzt für diese Zeit. Und wir werden drittens sehen, was das für uns bedeutet in der Verantwortlichkeit, die das für uns als Glieder des Leibes mit sich bringt.

Jedes Bild, das Gott uns von der Versammlung gibt, und es gibt viele Bilder, hat immer so einen Hauptgedanken. Wir haben zum Beispiel das Bild, dass die Versammlung die Braut Christi ist. Damit beschäftigen wir uns jetzt gar nicht an diesen Abend. Das ist der Hauptgedanke Zuneigung und Treue.

Wenn es um den Leib geht, dann ist der Hauptgedanke Einheit. Die Verbindung von Haupt- und Leib- und den Glieder untereinander, der Gedanke der Einheit. Wir werden das noch sehen.

Im Hause Gottes sehen wir morgen, gibt es wieder andere Gedanken. Aber noch etwas müssen wir gut verstehen. Wenn Gott ein solches Bild benutzt, dann zeigt er uns das durchaus in verschiedenen Aspekten. Wenn es um diesen Leib Christi geht, dann haben wir drei verschiedene Aspekte, [00:12:03] in denen der Leib Christi im Neuen Testament gesehen wird. Da ist erst einmal das, was ich den ewigen Aspekt nennen möchte.

Der Leib Christi in seinem ewigen Aspekt, im Ratschluss Gottes, umfasst alle Gläubigen vom Tage der Pfingsten bis zur Entrückung.

Sie alle bilden diesen Leib Christi einmal in der Ewigkeit.

In seinem ewigen Aspekt, so wie wir das in Epheser 1 gelesen haben. Aber dann gibt es auch den zeitlichen Aspekt.

Der Leib Christi in seinem zeitlichen Aspekt sind alle Gläubigen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt, also heute, auf der Erde leben. All diese Gläubigen, die heute auf der Erde leben, bilden den Leib Christi in seinem zeitlichen Aspekt.

So wird er uns in den Stellen in Epheser 4, Römer 12, Erstgründer 12 vorgestellt. Die heimgegangenen Gläubigen gehören nach dieser Sichtweise der Schrift nicht dazu. Auch nicht die, die vielleicht noch einmal geboren werden. Weil der Leib immer ein vollkommenes Bild ist. [00:13:02] Vollständiges Bild.

Manchmal da sagt man schon mal, dass wenn jemand zum Glauben kommt, dass er als Glied dem Leib hinzugefügt wird. Aber das ist eigentlich ein Gedanke, der zu diesem Bild gar nicht passt. Also ich habe noch nicht erlebt seit meiner Geburt, dass meinem Leib irgendwelche Glieder hinzugefügt worden wären. Der ist immer vollständig. Der wächst. Das sehen wir noch. Bei dem Haus, wie wir

morgen sehen, ist das anders. Da wird was hinzugefügt. Aber nicht bei dem Leib. Der Leib ist immer komplett. Er bildet jetzt die auf der Erde lebenden Gläubigen. Da gibt es noch einen dritten Aspekt. Davon haben wir in 1. Korinther 12 auch gelesen. Das ist der örtliche Aspekt.

Paulus schreibt in 1. Korinther 12, wir haben das gelesen, an die Korinther. Ihr seid Christi Leib.

Ihr Korinther seid Christi Leib. Er sagt nicht der Leib Christi. Das würde ja nicht stimmen. Dann wäre ja nur die Korinther der Leib Christi gewesen. Nein, aber ihr seid die örtliche Darstellung dieses einen Leibes. Alle Gläubigen eines Ortes sind die örtliche Darstellung dieses einen Leibes. Wie das in der Praxis aussieht, das werden wir, so der Herr will, am Sonntag ein wenig näher sehen. [00:14:04] Aber das sind die drei Sichtweisen, unter denen wir diesen Leib Christi betrachten müssen. Und in der ersten Stelle, die wir jetzt betrachtet haben, die wir gelesen haben in Epheser 1, da haben wir den umfassenden Ratschluss Gottes für diesen Leib. Und das zu betrachten ist etwas, das sollte uns bewegen, wie Gott das hier gesehen hat. Da ist die Rede davon, von dem Herrn Jesus, und dass Gott ihn, den Christus, aus den Toten auferweckte.

Dem Paulus das gesagt hat, schiebt er gewissermaßen einen Gedanken ein, da kommt ja dann ein Klammersatz, und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örteln. Der Jesus wurde erhöht zur Rechten Gottes über jedes Fürstentum, jede Gewalt und Kraft und Herrschaft.

Alles, was es gibt an sichtbaren und unsichtbaren Gewalten, überall, das wurde der Jesus gesetzt. Und jeden Namen, der genannt wird. In Philippa 2 lesen wir das ja, dass er einen Namen bekommen hat, der über jeden Namen ist. [00:15:02] Nicht nur im jetzigen Zeitalter, schreibt der Apostel, auch in dem zukünftigen.

Wann immer das sein wird, es gibt nichts, wo der Herr Jesus nicht drüber erhoben worden wäre, als verherrlichter Mensch. Und hat alles seinen Füßen unterworfen.

Das sehen wir zwar jetzt noch nicht, dass alles seinen Füßen unterworfen ist. Der Jesus, wie an anderer Stelle sagt, wartet noch darauf, bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße. Das ist das Ausharren des Christus. Aber ihm ist alles seinen Füßen unterworfen. Und dann heißt es, dass er ihn, den Herrn Jesus, als Haupt über alles der Versammlung gegeben hat.

Das ist ein Gedanke, den wir kaum denken würden, wenn Gott das nicht in seinen Worten gesagt hätte.

In Johannes 17, wenn der Herr Jesus in seinem Gebet sich an seinen Vater wendet, da sagt er das umgekehrt. Da sagt er, dein waren sie und mir hast du sie gegeben. Da sind die Gläubigen dem Herrn Jesus gegeben vom Vater. Aber hier ist es umgekehrt.

[00:16:02] Er, der Jesus, Haupt über alles, ist der Versammlung gegeben.

Welche sein Leib ist.

Haupt und Leib untrennbar verbunden.

Er ist der Versammlung gegeben.

Welche? Die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Hier finden wir einen Gedanken, der uns eigentlich wirklich zur Anbetung bringen sollte.

Nämlich der Gedanke, dass Christus, in aller Ehrfurcht gesagt, als verherrlichter Mensch nicht vollständig ist ohne die Versammlung.

Ohne seinen Leib. Das ist ja auch logisch in den Bildern gesprochen. Dass das Haupt nicht ohne den Leib vollständig ist. Sie, die Versammlung, ist die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Sie vervollständigt, so wie Adam, Eva dazu bekam, so ist die Versammlung die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt, der Jesus. Und sie ist sein Leib.

So wird das in alle Ewigkeit geschaut werden. [00:17:03] Das ist der Ratschluss Gottes für diesen Leib. Dass er einmal die Fülle ausmacht des Herrn Jesus.

Das ist überhaupt ein Gedanke, der mich in den letzten Tagen oft beschäftigt hat. Bei manchem, was uns vielleicht traurig macht. Manchem, was uns Not macht und beschwert. Dass der Herr Jesus mit seiner Versammlung zum Ziel kommen wird. In diesem selben Brief, da heißt es auch, dass der Herr Jesus die Versammlung einmal sich verherrlich darstellen wird, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen hat. Nachdem die Gläubigen am Richterstuhl des Christus gewesen sind vor der Hochzeit des Lammes, wird der Herr Jesus sich die Versammlung darstellen. Und die wird nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen haben. Sie wird vollkommen sein. Er wird gewissermaßen seine Versammlung, seine Braut für sich betrachten.

Bevor er sich dann anderen zeigt vor und sagt, das ist meine Frau, das Weib des Lammes.

Aber er wird mit ihr zum Ziel kommen. Das ist ein Gedanke, der uns tief bewegen muss bei aller Untreue, die wir betrachten müssen, wenn wir an unsere Verantwortung denken. [00:18:02] Er wird im Ratschluss Gottes mit der Versammlung zum Ziel kommen. Und sie wird eben die Fülle sein, sein Leib und er das Haupt.

Aber noch sind wir hier auf dieser Erde und noch ist er als verherrlichtes Haupt im Himmel. Und er leitet den Leib, der hier auf der Erde ist.

Aber wann gibt es denn überhaupt diesen Leib Christi?

Das haben wir im Berühmter Brief ja gelesen, dass Juden und Heiden durch einen Geist zu einem Leib getauft sind.

Seit den Tagen der Pfingsten, der Jesus war gestorben, der Jesus war wieder in den Himmel zurückgegangen als verherrlichter Mensch. Er schickte den Heiligen Geist und der Heilige Geist nahm Wohnung in der Versammlung. Das hat es vorher nie gegeben. Er wohnt in der Versammlung, er wohnt auch in jedem Gläubigen, in seinem Leib. Das sind die ersten Gründe, sechs. Aber er wohnt auch in der Versammlung, seit Pfingsten. Ja, sagst du, das war doch der Weißgeist Gottes, der schwebte doch schon über den Wasser in den ersten Mose 1. [00:19:03] Und auch im Alten Testament lesen wir, dass er Menschen getrieben hat, etwas zu tun.

Das ist richtig, aber doch ist das was anderes. Er wohnte nicht auf der Erde, er wirkte hier. Ich versuche das mal an einem praktischen Beispiel zu erklären.

Als ich noch in meinem Beruf gearbeitet habe, da habe ich in Mainz gearbeitet.

Da habe ich aber nicht gewohnt. Da bin ich hingefahren, um da zu arbeiten.

Jetzt, wenn ich nicht gerade hier in Hema bin, um die Schwester zu besuchen, dann arbeite ich da, wo ich auch wohne. Und so vergleichbar ist das mit dem Heiligen Geist. Der hat auch im Alten Testament schon gewirkt, aber der hat da nicht gewohnt. Jetzt wohnt er in der Versammlung und wirkt auch in der Versammlung. Aber er hat Wohnung genommen und dadurch sind die einzelnen Kinder Gottes, die zerstreuten Kinder Gottes, mit dem Heiligen Geist Gottes zu einem Leibe getaucht worden, dass sie tauchen mit dem Heiligen Geist. Damals in Pfingsten dieses einmalige Ereignis. [00:20:02] Seitdem gibt es diesen Leib. Und im Epheser 4 wird uns nun gezeigt, was Gott getan hat, wie Gott diesen Leib ausgestattet hat, damit er für all seine Funktionen, die er hat, gerüstet ist.

Mit dem vierten Kapitel des Epheser Briefes beginnt der praktische Teil dieses Briefes. Und dann hat, in Vers 4, wir haben das zusammenhangshalber ja gelesen, werden uns diese drei konzentrischen Kreise vorgestellt, die dann später weiter ausgeführt werden. Da sagt zuerst der Apostel, da ist ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid, in eine Hoffnung eurer Berufung. Das ist der Kreis des Lebens, der Realität.

Da ist dieser eine Leib, der besteht aus allen wahren, wiedergeborenen Kindern Gottes. Da ist dieser eine Geist, den sie besitzen und die eine Hoffnung. Und davon spricht er dann in den nächsten Versen dieses Kapitels. Dann gibt es den zweiten Kreis, da ein Herr, ein Glaube, eine Taufe.

Das ist der Kreis des Bekenntnisses, dieses christlichen Bekenntnisses, [00:21:04] wo ein Herr anerkannt wird, wo ein Glaube, hier ist das Glaubensgut mit gemeint, dieser christliche Glaube da ist, wo die eine christliche Taufe ist. Natürlich, da gehören alle dazu, die zum ersten Kreis gehören, aber leider seit Simon dem Zauberer in der Apostelgeschichte gibt es von da beginnend auch manche, die haben auch Herr, Herr gesagt, die sind auch getauft worden, die haben auch das Glaubensbekenntnis sozusagen angenommen, aber es war kein echtes Bekenntnis, es war nur ein leeres Bekenntnis.

Davon spricht der Apostel dann später in diesem Brief von diesem Kreis, wenn er auf unsere ganz persönliche Verantwortung eingeht. Und dann gibt es den dritten Kreis, ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in uns allen. Das ist der Kreis der Schöpfung. Hier ist Gott, der Gott und Vater aller, das bedeutet, er ist der Ursprung als der Schöpfer von allen, die im Bereich der Schöpfung leben. Das ist ein noch weiterer Kreis. Und später in diesem Brief wird auch dieser Kreis angesprochen. Wenn der Apostel über Mann und Frau, Eltern und Kinder, Herren und Knechte spricht, [00:22:06] dann sind das Einrichtungen der Schöpfungsordnung, wo es auch für den Gläubigen bestimmte Ermahnungen gab. Aber der erste Kreis richtet sich an die, die zu diesem Leib gehören. Und davon spricht er jetzt zuerst einmal im Folgenden, indem er sagt, jedem Einzelnen aber von uns ist die Gnade gegeben worden nach dem Masse der Gabe des Christus. Er wird später noch auf ganz bestimmte Gaben zu sprechen kommen. Erst einmal sagt der Apostel hier, dass jeder Einzelne an diesem Leibe etwas besitzt. Und das wird hier eine Gnade genannt. Jedem Einzelnen von uns ist die Gnade gegeben worden nach dem Masse der Gabe des Christus.

Christus hat ihm das Maß festgelegt, was er dir und mir gegeben hat, aber jeder Einzelne hat etwas bekommen. Da gibt es niemand, der zum Leibe Christi gehört, der sagen kann, für mich ist überhaupt keine Funktion da. Das werden wir, wie ich hoffe, nachher noch etwas deutlicher sehen. [00:23:02] Aber hier sehen wir schon, jeder Einzelne hat von Gott etwas bekommen und das ist eine Gnade. So wird das hier genannt. Das musste Paulus gerade den Korintern schreiben. Die hatten ja, besonders was ihre herausragenden Gaben anging, sehr viel damit zu tun, sich dieser Dinge zu rühmen. Und da muss Paulus ihnen sagen, was rühmt ihr euch dieser Dinge, die ihr doch empfangen habt. Das ist doch ein Geschenk, eine Gnadengabe. Da könnt ihr euch doch nichts drauf einbilden. Jeder Einzelne hat eine solche Gabe bekommen von Christus, dem verherrlichten Herrn. Aber nicht nur diese Gaben, die jeder hat, sondern jetzt kommt er in Vers 11 auch darauf zu sprechen, dass ganz bestimmte Gaben da sind. Er hat die einen gegeben als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer.

Hier sehen wir die gewissermaßen grundlegenden Gaben. Es ist übrigens bemerkenswert, wir finden keine einzige Stelle im Neuen Testament, wenn wir die jetzt alle mal vergleichen, wo alle Gaben, Funktionen am Leibe komplett aufgelistet werden, [00:24:01] sodass wir die abhaken können. In jedem der drei gelesenen Kapitel sind unterschiedliche Dinge erwähnt. Manches kommt wiederholt in verschiedenen Kapiteln, aber es sind immer andere Dinge da, die wir in einem anderen Kapitel nicht haben. Hier geht es um die grundlegenden Gaben für die Auferbauung der Versammlung. Er hat die einen gegeben als Apostel, andere als Propheten.

Wir sagen schon mal so, Bruder, Sohn, Sohn, der hat eine Gabe als Evangelist. Aber so steht das hier nicht im Epheserbrief. Im Epheserbrief sind die Personen selbst eine Gabe, die Christus an die Versammlung, an die Kirche, Gemeinde gegeben hat. Da gab es zuerst die Apostel und Propheten, die besonders eben zur Verlendung der Heiligen die Grundlage gelegt haben. Apostel und Propheten, diese Reihenfolge macht schon klar, dass es sich hierbei nicht um die alttestamentlichen Propheten handelt. Die müssten dann ja vor den Aposteln kommen. Sondern es geht um die neutestamentlichen Propheten. Wir lesen die Apostelgeschichte von Silas und Barnabas, denke ich.

[00:25:01] Lesen wir, dass sie Propheten waren. Und von den Schreibern des Neuen Testamentes waren auch nicht alle Apostel. Da gab es auch Propheten, Markus, Lukas, Judas und so weiter. Da gab es solche, die als Propheten damals wirkten und die in ihren Schriften, den Schriften des Neuen Testamentes, die Grundlage gelegt haben, die wir heute noch besitzen. Wenn es auch diese Gaben nicht mehr gibt, wenn es keine Apostel und Propheten in dem Sinne von Epheser 4 mehr gibt, so haben sie doch durch ihre Schriften die Grundlage gelegt. Wir haben davon gesungen zu Beginn, dass wir die reine Lehre seines Wortes geschenkt bekommen haben, die er durch die Apostel und Propheten dort niedergelegt hat. Und andere als Evangelisten und andere Falzierten und Lehrer. Das sind die Gaben, die bleiben. Bemerkenswert, dass Gott immer sagt, und andere. Es ist also nicht so, dass Gott, darf ich das mal so sagen, einen Mann als geistlichen Zehnkämpfer ausrüstet. Er macht alles. Er ist für alles zuständig.

Wie sagte mal ein Bruder in einem Gespräch, ein junger Bruder, ich könnte ihn immer zu Hilfe holen, er wäre zu allem zu gebrauchen. [00:26:03] Das ist natürlich schon eine ganz eigenartige Aussage. Jeder hat vom Herrn etwas bekommen. Wir werden das nur sehen. Und hier steht nicht, dass einer alles hat. Das sind große Ausnahmen. Der Apostel Paulus, denke ich, war eine solche Ausnahme. Aber normalerweise hat Gott dem einen dieses, dem anderen jenes gegeben.

Hier gab es die einen, oder die anderen, waren Evangelisten. Das war die Gabe, die dazu da war,

hinauszugehen in die Welt, das Evangelium zu verkünden und solche hereinzubringen, die noch ferne standen. Ihnen die Botschaft des Evangeliums zu verkünden. Und dann gab es Hirten und Lehrer.

Das waren die Gaben, die notwendig waren für die Auferbauung des Leibes.

Der Lehrer ist beschäftigt mit den Worten Gottes, mit der Auslegung der Schrift, um den Gläubigen deutlich zu machen, was die Gedanken Gottes sind über eine bestimmte Schriftstelle. Hirten sind mehr mit den Seelen beschäftigt. Das sind die, die den Seelen nachgehen und mit den Seelen beschäftigt sind. Paulus, wie schon gesagt, er war die große Ausnahme. [00:27:01] Ich denke, dass Paulus alle drei dieser Gaben besaß in Apostelgeschichte 20, als er sich von den Ältesten von Ephesus verabschiedet. Da sagt er zu ihnen, er hatte sie alles gelehrt, öffentlich. Das war der Lehrer. Und in den Häusern.

Da war der Hirte, der den Einzelnen nachging und in den Häusern mit ihnen über die Gedanken Gottes sprach und ihnen die Dinge klargelegt hat. Das sind die Gaben, die dort gegeben sind. Und dann finden wir einen Hinweis darauf, wofür die denn da sind. Zur Vollendung der Heiligen, für das Werk des Dienstes.

Es ist bezeichnend, dass dieser Ausdruck überall in diesen Aufzählungen auftaucht. Er ist der umfassendste Ausdruck. Für jedes Werk des Dienstes, was immer das sein mag, sind diese Gaben gegeben.

Für die Auferbauung des Leibes Christi. Das ist das Ziel. Das können wir auch in 1. Korinther 14 lesen. Das Ziel der Ausübung der Gaben ist die Auferbauung des Leibes.

Wenn das nicht der Fall ist, dann müssen wir uns ernstlich fragen, ob bei uns irgendwas falsch ist, wenn der Dienst überhaupt nicht zur Auferbauung beiträgt. [00:28:03] Das ist ja das Ziel. Die Auferbauung des Leibes Christi.

Damit wir nämlich Erwachsene werden. Ich will jetzt nicht, die Zeit reicht dazu nicht aus, auf jede Einzelheit dieser Verse eingehen, aber der Gedanke ist ganz deutlich, es geht um Wachstum. Das ist ja, was zum Leibe gehört. Dass der Leib nämlich wächst. Und so sollten sie wachsen, sie sollten nicht mehr Unmündige sein, kleine Kinder, sondern sie sollten erwachsen werden, damit sie nämlich nicht von jedem Winde der Leere hin und her geworfen werden. Das hatte Paulus schon in Ephesus den Ältesten gesagt. Gerade den Ältesten, dem er hier diesen Brief schreibt, den hat er gesagt. Nach seinem Abschiede, da würden verderbliche Wölfe von außen kommen, die der Herde nicht schonten und es würden aus ihnen selbst Männer aufstehen, die verkehrte Dinge redeten, um die Jünger abzuziehen hinter sich her. Wie notwendig war es da, dass da solche waren, die sie befestigten, damit sie nicht Unmündige waren. Da kam ein Wind der Leere, da kam mal wieder irgendwas Neues, dann fielen die gleich um. Und so sollten sie gefestigt werden durch diese Gaben, um eben nicht durch diese Betrügereien, [00:29:04] die von den Menschen kommen, Betrügerei der Menschen, die Verschlagenheit ihres Irrtums.

Wir haben auch davon gesungen, dass Menschen oft das Wort verdunkelt haben. Das ist noch das wenigste, dieses Licht zu verdunkeln. Da ist noch viel mehr mit geschehen. Man hat es verdreht und hier finden wir Irrtum wird hineingebracht. Aber wir sollen heranwachsen zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus.

Aus welchem der ganze Leib wohl zusammengefügt, verbunden durch jedes Gelenk der Darreichung. Da sehen wir wieder, jetzt ist er wieder, nachdem er die besonderen Gaben genannt hat, ist wieder jeder angesprochen. Jedes Gelenk der Darreichung, jedes Glied am Leibe trägt zu diesem Wachstum bei. In dem Maße jedes einzelnen Teiles.

Für sich das Wachstum des Leibes bewirkt zu seiner Selbstauferbauung in Liebe. So sind alle Glieder dazu da und tragen dazu bei, zu dieser Selbstauferbauung in Liebe.

Was meint denn das überhaupt? Die Selbstauferbauung. Nur das meint schon mal nicht, dass jeder nur damit beschäftigt sein soll, sich selbst zu erbauen. [00:30:03] Sondern gemeint ist, dass der Leib von Gott, von dem Herrn Jesus so ausgerüstet ist in all seinen Gliedern, dass er in sich selbst völlige Genüge hat, um sich selbst aufzuerbauen.

Er braucht nichts von außerhalb. Er braucht nicht sagen, ja, wir müssen auch noch die Wissenschaft, die Philosophie oder vielleicht noch manche andere Dinge, die sind alle ganz nützlich, die brauchen wir auch noch, um den Leib aufzuerbauen. Nein, der Leib besitzt in sich alles, was nötig ist, um dieses Werk der Auferbauung des Wachstums zu tun.

Dafür hat Gott Sorge getragen, dass alles da ist an Gliedern, an Darreichungen, was nötig ist zur Auferbauung des Leibes. Das ist, was Gott getan hat. Aber dann möchten wir noch ein wenig sehen, anhand der beiden anderen Stellen, was das jetzt für eine Verantwortung für uns bedeutet.

In Römer 12 und 1. Korinther 12 haben wir die beiden Stellen gelesen, wo der Leib und die einzelnen Glieder angesprochen werden.

[00:31:05] Wobei ich glaube, dass die Gedanken in Römer und Korinther ein wenig genau umgekehrt sind. Der Schwerpunkt, obwohl es natürlich dasselbe Bild ist, die Römer waren sich bewusst, dass der Leib einer war.

Aber was Paulus ihnen jetzt besonders die Betonung drauflegt ist, dass sie nicht vergessen sollten, dass neben der Tatsache, dass sie ein Leib waren, sie auch einzelne Glieder waren an diesem Leib. Bei den Korinthern war das genau umgekehrt. Dass die einzelne Glieder waren, das wussten die nur zu gut. Denn damit rühmten sie sich ja, insbesondere wenn sie etwas herausragend gegaben hatten. Ihnen muss er schreiben, ihr seid zwar alle Glieder voneinander, aber das ist ein Leib. Bei denen waren ja schon Spaltungen in dem Leibe. Das sollte nicht sein. Aber ja, wenn wir jetzt erst bei den Römern in Römer 12 sind, da sagt er zu ihnen Vers 4, denn gleich wie wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Verrichtung haben, [00:32:01] also sind wir die vielen ein Leib in Christo, einzeln aber Glieder voneinander.

Paulus sagt also, wie das bei dem Leib, also bei dem ganz normalen natürlichen Körper ist, viele Glieder, aber ein Leib, so ist das auch bei dem Leib Christi, bei dem geistlichen Leib. Der Grundgedanke also bei dem Leib, das in beiden Stellen so ist, Einheit in Vielfalt, so könnten wir das nennen.

Viele verschiedene Glieder mit verschiedenen Funktionen, aber ein Leib. Und anders kann es ja auch gar nicht sein, als dass das so ist. Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben, anders als im Epheserbrief ist hier im Römerbrief in der Tat die Gabe etwas, was man empfangen hat. Da wir eine solche Gnadengabe haben, nach der uns verliehenen Gnade, was dann?

Nun, als Überschrift über das, was dann kommt, dann sollen wir diese Gabe, die wir haben, ausüben.

In Funktion bringen. Er führt nun einige auf. Es sei Weissagung, so lasst uns weissagen.

[00:33:04] Das ist das Erste. Er beginnt also mit der Gabe, die er auch im Korintherbrief als die erstrebenswerteste von den Gaben darstellte.

Die Korinther waren ja der Meinung, wenn sie in Sprachen reden würden, das sei was ganz Besonderes. Aber Paulus sagt ihnen, das ist nicht was Besonderes. Das hört sowieso auf. Das Eigentliche ist das Weissagen. Was meint das denn nun? Heißt das, dass jemand jetzt, wenn er die Gabe der Weissagung hat, vorhersagen kann, an welchem Tag der Herr kommt oder sonst irgendwelche gewaltigen Ereignisse? Nein. Weissagen, prophezeien, ist eine Gabe, die eigentlich gar nicht mit der Vorhersage zukünftiger Dinge in erster Linie zu tun hat.

Auch die alttestamentlichen Propheten, da gab es manche, von denen wir überhaupt nicht wissen, dass sie irgendwas vorhergesagt haben. Die Aufgabe eines Propheten allgemein, die Aufgabe der Weissagen, bedeutet das Gewissen des Zuhörers in das Licht des Wortes Gottes stellen [00:34:01] und das Wort Gottes ganz konkret anwenden auf die Umstände, in denen sich das Wort Gottes gerade befindet.

Das ist ja was anderes als das, was wir jetzt haben. Jetzt geht es darum, dass wir uns vorgenommen haben, ein bestimmtes Thema zu behandeln. Aber wenn wir zum Beispiel Sonntagnachmittag zusammen sind, dann sollte eigentlich ein solcher Dienst der Weissagung geschehen. Dass wir darauf warten, was für ein Wort der Herr einem Bruder aufs Herz legt, mit dem er zu den Herzen der Geschwister redet. Und wir wissen natürlich nur zu gut alle, mit welcher Schwachheit das oft geschieht. Aber wenn alles wirklich unter der Leitung des Geistes geschieht, dann müssten wir nach einer solchen Stunde, könnten wir uns da draußen an die Tür stellen und wenn da jemand rausgeht, können wir ihn fragen, was war die Botschaft Gottes für diese Stunde. Dann würden wir nicht sagen, ja wir haben was über Titus 2 gehört, sondern dann würden wir genau wissen, was Gott uns sagen wollte. Und das ist etwas, was nur der Geist bewirken kann. Im alten Testament gibt es eine Stelle im fünften Buch Mose, wo Gott sagt, dein Volk lagert sich zu deinen Füßen und ein jeder empfängt von deinen Worten.

[00:35:10] Das kann kein Mensch. Kein Mensch kennt die Bedürfnisse aller Anwesenden, aber Gott kennt sie. Und er kann denselben Dienst, den ein Bruder tut, benutzen, um dem einen Bruder dieses und der einen Schwester jenes zu sagen, was sie persönlich brauchen. Er kann aber auch durch einen solchen Dienst der Weissagung etwas auf das Gewissen der Versammlung legen, was gerade ihrem Zustand entspricht. Und direkt nach diesem Dienst, der so wichtig ist und so wertvoll ist, kommt als nächstes, nachdem er gesagt hat, es sei Weissagung, so lasst uns Weissage nach dem Meister des Glaubens, es sei Dienst, so lasst uns bleiben im Dienst. Da kommt wieder dieser Ausdruck, der ganz allgemein jeden Dienst bezeichnet. Das mögen Dinge sein, die wir vielleicht für gar nicht so wichtig erachten. Aber es ist ein Dienst für den Herrn und wenn jemand einen ganz bestimmten Dienst hat, dann soll er nur ja in diesem Dienst bleiben und den tun. [00:36:04] Und dann sagt er als nächstes, der da lehrt in der Lehre.

Wenn es die Aufgabe ist, das Wort Gottes zu lehren, wenn das die Aufgabe eines Bruders ist, dann soll er das tun. Und dann, es sei der da ermahnt, in Ermahnung.

Da sagst du vielleicht, also der Bruder so und so bei uns, der ist auch immer, muss der ermahnen. Ob der nicht mal was anderes sagen kann, ja vielleicht ist das ja seine Aufgabe, dann lass ihn das tun. Der Herr hat auch andere für andere Sachen dann. Aber wenn das sein Dienst ist, dann wollen wir das auch vom Herrn so annehmen. Das steht hier. Wenn einer ermahnen soll, wenn das seine Aufgabe ist, dann soll er das tun. Wenn der Geist Gottes dazu ihn gebrauchen will. Und dann heißt es noch, der da mitteilt in Einfalt.

Mitteilen? Darum geht es um materielle Unterstützung.

Wie braucht man da auch irgendwie den Geist Gottes für? Das ist sowas ganz Praktisches, ob jemand da materiell Unterstützung gibt. [00:37:03] Da ist auch die Weisheit Gottes für nötig.

In Einfalt soll er das tun.

Der davor steht mit Fleiß.

Der davor steht. Es gibt auch solche, die Gott gegeben hat, damit sie die Aufgaben wahrnehmen, die da sind in jeder örtlichen Versammlung, die Dinge zu besehen und die verantwortlich zu besehen und eine gewisse Aufsehertätigkeit auszuüben. Da gibt es solche, die diese Aufgabe haben, die sollen die auch tun. Mit Fleiß. Mit Fleiß.

Da gibt es nämlich immer Widerstand und ich denke, jeder Bruder kennt das noch ein bisschen nicht, dass man irgendwann mal sagt, jetzt schmeiß ich alles hin. Aber das wäre auch nicht nach den Gedanken Gottes. Wer das tut, wer diese Aufgabe hat, der soll sie mit Fleiß ausführen. Das sagt der Geist Gottes hier in Römer 12.

Der da Barmherzigkeit übt mit Freudigkeit.

Es ist erstaunlich, wie hier auf der einen Seite Gaben, die wir so leichthin sagen, ja das sind Gaben, die jemand hat, Weissagen, Lehren und ganz praktische Dinge, mitteilen, Barmherzigkeit üben, die sind auch hier genannt. [00:38:01] Das sind auch Dinge am Leibe, die notwendig sind, damit der Leib funktioniert. Und wo auch die Leitung des Geistes für nötig ist, das in Abhängigkeit vom Herrn zu tun. Und das möchten wir noch ein wenig weiter untersuchen anhand von 1. Korinther 12, wo wir auch diesen Gedanken noch einmal dargestellt finden.

Da ist die Rede davon, was wir schon erwähnten in Vers 13, dass die Juden und die Griechen durch die Taufe mit dem Heiligen Geist zu diesem einen Leibe getauft worden waren. Und dann sagt Paulus, denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. Und dann beginnt er von zwei Gefahren zu sprechen, die auftauchen konnten.

Die erste Gefahr in Vers 15, wenn der Fuß spreche, weil ich nicht Hand bin, so bin ich nicht von dem Leibe.

Oder wenn das Ohr spreche, weil ich nicht Auge bin, so bin ich nicht von dem Leibe. [00:39:03] Das ist eine Gefahr, die besonders dann da ist, wenn jemand eine Aufgabe hat, die vielleicht unscheinbarer ist in der Zurückgezogenheit.

Dann sagt er vielleicht, ja, weil ich aber nicht so gut reden kann wie der Bruder, so wie noch, ja, dann

bin ich eigentlich überhaupt nicht nützlich. Ich weiß gar nicht, wofür ich da bin. Oder vielleicht sagst du, ja, ich kann auch nicht so gut singen wie die Schwester, so wie noch, und die hat immer so wunderbar in ihrem Haus Gastfreundschaft, das kann ich alles nicht so, ich habe da meine fünf, sechs Kinder, da es geht jeden Tag immer das Gleiche. Ich weiß auch nicht, wofür ich überhaupt noch da bin, ob ich eine Aufgabe am Leibe habe, das weiß ich auch nicht.

Wenn ich mal so wäre wie der und der.

Aber da sagt hier der Apostel, so geht das nicht.

So ist das nicht.

Wenn einer so spreche, ist er dann nicht von dem Leibe? Er sagt dann, was wäre denn das für ein Leib, wenn der nur aus Auge besteht? Ist ja eine Karikatur, aber kein Leib. Oder nur aus Ohr.

Sagt er, so sieht doch kein Leib aus. Die gehören doch alle dazu. [00:40:01] Und es gibt überhaupt kein Glied am Leibe, was keine Funktion hat. Auch im natürlichen Leib nicht. Vielleicht haben wir das noch nicht entdeckt, wofür die da sind, aber ich bin überzeugt, es gibt überhaupt kein Glied an unserem Leibe, das nirgendwo für da wählt. Und auch im Geistlichen ist das so. Und wenn wir jetzt mal dieses Beispiel nochmal aufgreifen, was ich eben erwähnte, dass da vielleicht eine Mutter ist mit vielen Kindern zu Hause. Hier steht im Vers 18, Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leibe, wie es ihm gefallen hat.

Ich bin überzeugt, dass der Herr einmal sagen wird zu einer solchen Schwester, Du hast da, wo ich dich hingestellt habe, an dem Platze, der heute in deinen Tagen in der Welt sowieso nicht gilt, diesem Platz, da hast du in Treue ausgeharrt, weil ich dich da hingestellt habe. Und liebe Geschwister, das ist überhaupt das, was der Herr belohnen wird. Die Treue, nicht die Größe der Aufgabe. Die hat er ja zugeteilt.

Belohnt wird die Treue, in der wir das getan haben, was er uns gegeben hat. [00:41:01] Und wenn er dich an einen Platz gestellt hat, wo du vielleicht gar nicht weißt, was du da sollst, dann denke an diesen Vers, wie es ihm gefallen hat. Er hat dich da hingestellt. Und wenn du deine Treue da aushast, dann wird er dich dafür belohnen.

Ich weiß von einem Bruder, den ich noch vor kurzem besucht habe, jetzt in Großbritannien.

Er war an einem Ort, in einer Versammlung, der durch gewisse Umstände, manche zogen weg, manche gingen heim, da war er nur noch ganz alleine als einziger Bruder übrig geblieben. Da haben die ihm gesagt, was machst du, was soll das denn? Was machst du denn jetzt da noch ganz alleine? Da kannst du auch woanders hingehen.

Nein, sagt er, da ist hier der Platz.

Da hat der Herr mich hingestellt, da muss ich bleiben. Und er ist da geblieben.

Heute ist die Versammlung wieder, ungefähr 25 Geschwister, die da im Laufe der Zeit dazugekommen sind.

Weil ein Bruder gesagt hat, da hat der Herr mich hingestellt, da bleibe ich, solange wie der Herr mich hier haben will.

Da gibt es so manche Aufgaben am Leibe, die wir vielleicht nicht so, [00:42:04] ich meine, das sind so die alltäglichen Dinge, nicht? Gerade was so in der Familie geschieht. Wenn später einmal, ich will das mal so ausdrücken, wenn im Himmel einmal die Frage gestellt würde, natürlich nicht, ist jetzt mal ein Bild, die Frage gestellt würde, welcher Knecht Gottes, welcher Evangelist war daran beteiligt, dass du zum Glauben gekommen bist?

Ich glaube, die Zahl derer wird unzählbar sein, die dann sagen werden, meine Mutter.

So war das bei vielen. Und da wollen wir sagen, das ist ein unwichtiger Dienst. Als ich früher nach Hause kam mittags von der Schule und meine Töchter auch nach Hause kamen, dann hatte ich keine Chance was zu reden, weil die die ganze Zeit geredet haben. Die mussten erstmal alles loswerden, was da in der Schule los gewesen war. Ist ja auch richtig so. Mussten die alles mal erzählen und mitteilen. Nebenan bei uns wohnte eine Familie, der Junge, wenn der nach Hause kam, saß der auf der Treppe. Da war nämlich keiner zu Hause. Die waren alle arbeiten. Da war keiner. [00:43:02] Und einmal hat er zu seiner Mutter gesagt, draußen, war zwar nicht sehr freundlich, aber er hatte wahrscheinlich recht, als seine Mutter sagte, ich habe keine Zeit für dich, da hat er gesagt, du hast auch nie Zeit für mich. Und das war auch so. Da gibt es so manche Aufgaben, wo wir vielleicht meinen, ist das sowas für den Herrn tun, sowas Wichtiges? Dienst für den Herrn, das ist, wenn man nach Saire reist oder so. Nein. An dem Platz, wo er uns hingestellt hat, da ist unser Platz und da sollen wir diesen Dienst ausfüllen.

Ich will noch einen wichtigen Dienst erwähnen. Anhand eines Beispiels. Eine alte Schwester bei uns, sie ist inzwischen beim Herrn. Sie konnte nicht mehr in die Versammlung kommen zum Schluss. Sie saß, sie war gefallen und saß jetzt in ihrem Rollstuhl. Und als ich sie besuchte, dann sagte sie einmal zu mir, weißt du, ich kann jetzt gar nichts mehr tun für den Herrn. Ich kann auch nicht mehr in die Versammlung gehen. Ich kann nur in meinem Stuhl sitzen und jeden Morgen eine Stunde ungefähr für alle Geschwister in der Versammlung, in der Radlinversammlung beten.

Ich sagte schon, die Schwester ist heimgegangen. Ich hoffe, dass die Lücke gefüllt worden ist. [00:44:03] Denn das ist eine ganz wichtige Aufgabe. Die sieht keiner. Wenn sie mir das nicht erzählt hätte, dann wüsste ich auch nichts davon. Da gibt es bestimmt noch manche, die das nicht erzählt haben, wo die genau dasselbe tun, irgendwo in der Stille. Und wie nötig ist das für die heutige Versammlung, dass solche da sind, die im Gebet dahinterstehen, die das in der Stille, im Kämmerlein, im Gebet tragen, wo keiner was von sieht.

Da hat der Herr sie vielleicht hingestellt und deswegen dort gelassen.

Wie wichtig, wenn wir dann die Funktion wahrnehmen, die der Herr uns gegeben hat.

Aber es gibt auch die andere Gefahr.

Da sagt er in Vers 21, diese Gefahr wiederum besteht mehr auf der Seite da, wenn jemand vielleicht eine etwas herausragendere Tätigkeit hat, dass er sagt, ach, die anderen brauche ich gar nicht. Ich kann das alles alleine.

Ich weiß auch nicht, warum dieser Bruder jene Schwester, wofür ich die brauchen sollte. Die brauche ich nicht.

Habe ich nicht nötig. Da sagt der Apostel, das gibt es auch nicht beim Leib. [00:45:01] Dass jemand sagen kann, also den einen oder anderen Glied, das brauche ich nicht. Das können wir jetzt mal abschneiden oder was. Nein, es gibt kein Glied, was wir nicht brauchen. Da gibt es, gerade wie er hier sagt, die Unscheinbaren sind notwendig. Das sind so manche ganz einfache Dinge, die notwendig sind, damit der Leib überhaupt funktionieren kann.

Manche Dinge, die wir so für selbstverständlich nennen, dass wir jeden Sonntagmorgen hier hinkommen in die Lokale und alles fertig ist.

Da steht alles, Brot und Kelch auf dem Tisch und die Stühle, alles fertig, geputzt, alles. Das nehmen wir so selbstverständlich hin. Das fällt erst auf, wenn das mal nicht ist, weil vielleicht der betreffende Bruder oder die Schwester mal ausgefallen ist.

So gibt es so manche Aufgaben, die notwendig sind.

Jede an seinem Platz. Und nun heißt es noch zum Abschluss in Vers 26, und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.

Oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit.

Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.

[00:46:03] Was heißt das?

Manchmal denkt man so, und hört man schon mal, dass das bedeutet, wenn jetzt ein Bruder, wenn eine Schwester krank ist, dann müssen wir Mitleid haben und müssen diese Schwester besuchen und unser Anteil zeigen an ihrer Situation. Und das sollten wir auch wahrlich tun. Aber das ist nicht die Bedeutung dieser Stelle. Ein Glied leidet dann, wenn es seine Funktion am Leibe nicht erfüllt. Wenn mein Arm gebrochen ist und ich den in der Binde tragen muss, dann leidet der, weil der nämlich nicht mehr funktioniert. Und dann leidet der ganze Leib.

Wenn du schon mal Zahnschmerzen gehabt hast, dann weißt du, dass da nicht nur da oben der Zahn wehtut, sondern dass dann dein ganzer Leib in Mitleidenschaft gezogen ist. Und so ist das. Wenn ein Glied leidet, das heißt, wenn ein Glied, wenn du schon mal Zahnschmerzen gehabt hast, dann weißt du, dass da nicht nur da oben der Zahn wehtut, sondern dass dann dein ganzer Leib in Mitleidenschaft gezogen ist. Und so ist das. Wenn ein Glied leidet, das heißt, wenn ein Glied seine Funktion, wozu Gott es bestimmt dann nicht erfüllt, dann leidet der ganze Leib darunter.

[00:47:03] Das ist ja verständlich. Und deswegen sagt der Apostel, wenn ihr eine Aufgabe habt, erfüllt diese Aufgabe, wozu der Herr dich gesetzt hat. Und wenn du das nicht tust, dann ist das nicht nur dein Problem, sondern dann leidet der ganze Leib darunter. Und umgekehrt, wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit. Wenn ein Glied seine Funktion erfüllt, wozu Gott sie gesetzt hat, dann ist das zur Freude aller. Dann ist das etwas, was zur Förderung des Leibes beiträgt. Das ist es, was der Apostel den Korinthern hier an diesem Kapitel deutlich machen möchte.

Ihr aber seid Christi Leib und Glieder in Sonderheit.

Sie, die Korinther, waren eine solche örtliche Darstellung dieses Leibes und sollten diese Funktionen ausführen. Wenn wir das noch einmal kurz zusammenfassen, so haben wir gesehen, dass der Leib Christi gebildet wurde, als der Heilige Geist auf diese Erde kam und die einzelnen Gläubigen zu diesem einen Leibe taufte.

Dass dieser eine Leib in seiner ewigen Bedeutung einmal alle umfassen wird, [00:48:01] die vom Tage der Pfingsten bis zur Entrückung der Versammlung gelebt haben. Dass aber auch jetzt auf der Erde diesen einen Leib gibt, der aus allen besteht, die wiedergeboren sind, die zu diesem Leibe gehören. Und dass Gott diesen Leib ausgerüstet hat mit allem, was nötig ist, zum Funktionieren. Er hat ihm, der Jesus als verheerlichter Mensch, hat die Gaben gegeben und jedes Gelenk der Darreichung ist da. Und unsere Aufgabe nun ist es, die Aufgabe zu erkennen, die Gott uns gegeben hat, den Platz, den er uns im Leibe zugewiesen hat, und diesen Platz auszufüllen.

Einfach in Abhängigkeit von ihm das tun, was er uns gegeben hat.

Es kann sein, dass er uns mal eine andere Aufgabe geben wird. Das war bei Philippus und bei Stephanus so. Die fingen an damit, die Tische zu bedienen, ein diakonischer Dienst.

Später, nachdem sie das in Treue getan hatten, wurde der eine ein Lehrer, der andere ein Evangelist.

[00:49:01] Aber erst einmal das tun, was der Herr uns gegeben hat.

Die Treue an dem Platz, wo er uns hingestellt hat, das ist das, was der Herr einmal belohnen wird. Und das ist es, wonach auch wir letztlich ausschauen sollten, dass der Herr das einmal zu dir und mir sagen kann.

Wohl, du guter und treuer Knecht. Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen. Gehe ein in die Freude deines Herrn. Da haben wir wieder diesen Punkt, dass es auf die Treue ankommt, im Ausfüllen des Platzes, den er uns angewiesen hat an seinem Leib.